

Bericht

Europa-Podium 2026: Zwischen inneren Krisen und äußeren Erwartungen – Deutsch-französische Verantwortung für Europas Zukunft

29. Januar 2026, 18.30 Uhr, Festsaal Rathaus St. Johann, Rathausplatz 1, 66111 Saarbrücken

Beim diesjährigen Europa-Podium im Rahmen der Deutsch-Französischen Woche stand die aktuelle Lage und Handlungsfähigkeit Europas angesichts multipler sowohl äußerer als auch innerer Krisen und Erwartungen im Mittelpunkt. Beim Podium diskutierten, unter Moderation von Prof. Dr. Ulrich Brückner (Mitglied im Speakers-Pool Team EUROPE DIRECT der Europäischen Kommission), Prof. Dr. Nicolas Hubé, (Professor für Informations- und Kommunikationswissenschaften an der Université Lorraine und Leiter des CIERA (Centre Interdisciplinaire d'Etudes et de la Recherche sur l'Allemagne)), Prof. Dr. Joachim Schild (Professor für Politikwissenschaft/Vergleichende Regierungslehre, Universität Trier) und Karoline Gil (Co-Vorsitzende des Regionalforums Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde).

Die Veranstaltung wurde mit einer Ansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Saarbrücken, Uwe Conradt, eröffnet. Anschließend bat Prof. Dr. Ulrich Brückner die Referent:innen, kurz ihre aktuellen Positionen und Tätigkeiten vorzustellen. Zur Einleitung der Diskussion führte er in das Thema ein und erinnerte an die zentrale Bedeutung des europäischen Zusammenhalts.

Die erste Frage bezog sich auf den Begriff der „Krise“. Prof. Dr. Joachim Schild zufolge ist die Verwendung dieses Begriffs zur Beschreibung der gegenwärtigen globalen Herausforderungen gerechtfertigt, weil Kernbereiche wie Sicherheit und Wohlstand bedroht sind. Zur Erläuterung nannte er Auswirkungen des Angriffskriegs Russlands und den Rückstand der Europäischen Union im internationalen Wettbewerb.

Prof. Dr. Nicolas Hubé gab daraufhin einen Überblick über die Lage Frankreichs. Er argumentierte, Frankreich sei unter anderem aufgrund der rechtsextremen, konservativen Tendenzen geschwächt, sodass wichtige Themen wie Gleichstellung oder Umweltschutz an Bedeutung verlieren.

Frau Gil erweiterte dann die Diskussion um die polnische Perspektive. Sie meint, Polen sollte für den Zusammenhalt Europas als „strategischer Problemlöser“ betrachtet werden. Sie verteidigt außerdem die Position, dass die Nationalismen innerhalb Europas überwunden werden müssen und stattdessen verstärkt an einer europäischen Identität arbeiten, die nicht isolierend, sondern positiv und kooperativ wirkt.

Ein zentraler Konsens des Abends war, dass das Nationaldenken überwunden werden muss zugunsten der europäischen Souveränität. Die Privilegien, die wir im Herzen der Europäischen Union genießen, müssen – so die Referent*innen – bewusst gehalten werden.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, sich aktiv an der Debatte zu beteiligen und Fragen an das Podium zu richten.

Referent:innen: Prof. Dr. Nicolas Hubé, (Professor für Informations- und Kommunikationswissenschaften an der Université Lorraine und Leiter des CIERA, Centre Interdisciplinaire d'Etudes et de la Recherche sur l'Allemagne), Prof. Dr. Joachim Schild (Professor für Politikwissenschaft/Vergleichende Regierungslehre, Universität Trier) und Karoline Gil (Co-Vorsitzende des Regionalforums Baden-Württemberg der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde)

Moderation: Prof. Dr. Ulrich Brückner (Mitglied im Speakers-Pool Team EUROPE DIRECT der Europäischen Kommission)

Teilnehmende: ca. 80 Personen

Publikum: Privatpersonen, Studierende, Mitarbeitende der Universität des Saarlandes

Veranstalter: ASKO Europa-Stiftung, Europäische Akademie Otzenhausen, EUROPE DIRECT Zentrum der Landeshauptstadt Saarbrücken, Frankreichzentrum der Universität des Saarlandes

Partner: CEUS – Cluster für Europaforschung der Universität des Saarlandes, Europäische Bewegung Saarland, Institut d'Etudes Françaises Saarbrücken, Goethe-Institut Nancy